



Integration gemeinsam gestalten!

**INTEGRATIONSKONZEPT
DER STADT STUTENSEE**

Stutensee

Inhalt

Inhalt	0
1. Vorwort des Oberbürgermeisters Klaus Demal	1
2. Einleitung mit Grunddaten der Stadt Stutensee	2
3. Verständnis der Integrationsarbeit	5
4. Handlungsfelder Integrationsarbeit	6
5. Umsetzung des Integrationskonzeptes	13
6. Anhang	15
6.1 Beteiligte der Integrationskonferenzen	15
6.2 Übersicht der Ergebnisse aus den Konferenzen	16
6.3 Impressionen	21
Impressum	25

1. Vorwort des Oberbürgermeisters Klaus Demal



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher kultureller und religiöser Hintergründe kann eine Bereicherung für das Stadtleben sein. 2.913 Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit leben nach statistischen Angaben zurzeit in

Stutensee. Das entspricht einem Anteil von etwa 11 % an der Stadtbevölkerung. Werden die Menschen mit Migrationsgeschichte hinzugezählt, dürfte dieser Anteil an der Gesamtbevölkerung schätzungsweise doppelt so hoch sein.

Um das Zusammenleben in der Stadt zwischen der einheimischen und der zugewanderten Bevölkerung insbesondere vor den aktuellen Entwicklungen durch den Zuzug von Geflüchteten in der Stadt zu harmonisieren, hat sich die Stadt Stutensee dazu entschlossen, ihre Integrationsarbeit neu auszurichten. In diesem Prozess haben wir bewusst auf eine Beteiligung von interessierten Einwohnerinnen und Einwohnern sowie Akteuren der Integrationsarbeit der Stadt gesetzt. Das Projekt wurde aus Mitteln des Ministeriums für Integration des Landes Baden-Württemberg gefördert, wofür ich mich auch im Namen des Gemeinderates herzlich bedanken möchte.

Den Auftakt des Prozesses zur Erarbeitung eines Integrationskonzeptes markierte die erste Integrationskonferenz am 27. Februar 2015. Die hohe Beteiligung von über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern zeigte das Interesse der Bevölkerung, zusammen mit der Stadt in den Beteiligungsprozess einzusteigen. Neben Migrantenvereinen und der Politik, waren u.a. Vertreterinnen und Vertreter von Schulen, Kindertagesstätten, dem Mehrgenerationenhaus, dem Familienzentrum, Wohlfahrtsvereinen und Kirchen sowie viele interessierte Bürgerinnen und Bürger aktiv an der Veranstaltung beteiligt. Über diese breite Mitwirkung habe ich mich sehr gefreut, denn Integration geht unsere ganze Stadt und unsere ganze Gesellschaft an.

Auf der Konferenz wurden Handlungsfelder und Bedarfe der Integrationsarbeit in den Bereichen „Arbeit und Wirtschaft“, „Freizeit und Beteiligung“, „Interkulturelle Öffnung“ und „Schule, Bildung und Sprache“ gemeinsam erarbeitet. Auf der zweiten Integrationskonferenz am 23. Oktober 2015 wurden konkrete Maßnahmen zusammen mit den Teilnehmenden erarbeitet. Aufgrund der aktuellen Bedarfslage wurde das weitere Handlungsfeld „Ehrenamtliche Arbeit für Flüchtlinge“ hinzugenommen.

Die benannten Maßnahmen sind mögliche Lösungsansätze und Ideensammlungen, die auf beiden Konferenzen durch die Auseinandersetzung in den Gruppen mit dem jeweiligen Handlungsfeld entstanden. Die eine oder andere Maßnahme hat großen Praxisbezug, so dass sie direkt in die Umsetzungsphase gehen könnte, andere Vorschläge sind komplex und bieten Raum für Umsetzungsplanung.

Das vorliegende Konzept ist das Ergebnis des partizipativen Prozesses und richtungsweisend für die zukünftige Integrationsarbeit in der Stadt. Ich möchte mich bei allen Beteiligten für ihre Mitarbeit und ihre vielfältigen Beiträge zum Ergebnis sehr herzlich bedanken!

Lassen Sie uns jetzt den eingeschlagenen Weg weitergehen und die spannende Zukunftsaufgabe „Integration“ in unserer Stadt gemeinsam positiv gestalten.

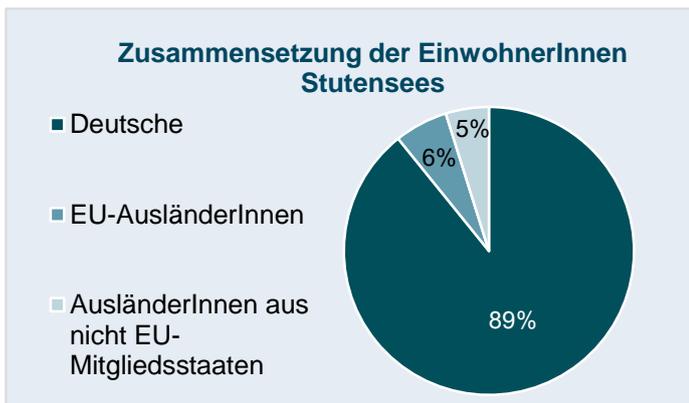
Ihr Klaus Demal

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'K. Demal', written in a cursive style.

Oberbürgermeister

2. Einleitung mit Grunddaten der Stadt Stutensee

Für eine erfolgreiche Integrationsarbeit in der Stadt Stutensee ist zunächst eine Darlegung der relevanten Kennzahlen notwendig.¹ Nach aktuellem Stand leben in Stutensee 24.153 Menschen, von denen 21.240 Personen die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen und 1.611 Personen aus dem EU-Ausland kommen. Zusätzlich leben in Stutensee 1.302 Ausländerinnen und Ausländer, die nicht aus einem EU-Mitgliedsstaat stammen. Prozentual drückt sich dies wie folgt aus:

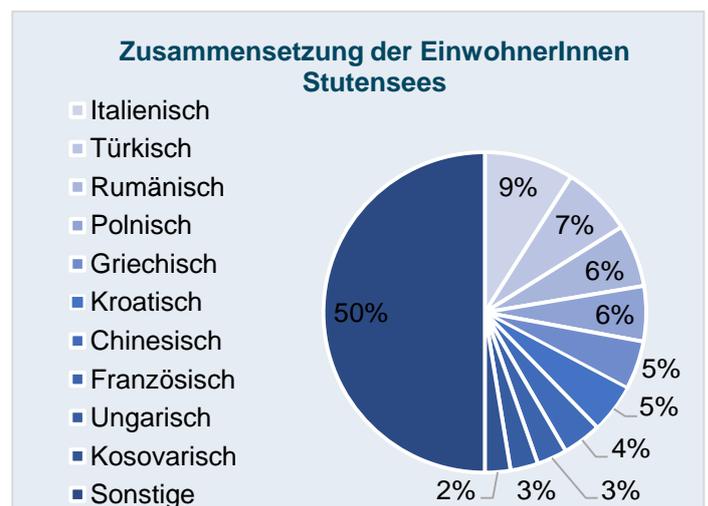


Mit einem Gesamtausländeranteil von 12 %² liegt Stutensee somit über dem Bundesdurchschnitt, der im Juni 2015 bei 9,7% lag.³

Insgesamt leben in Stutensee Menschen aus 98 Nationen, wobei es sich häufig um Einzelpersonen oder sehr kleine Gruppen mit weniger als zehn Mitgliedern handelt. Auffällig ist, dass die größten ausländischen Bevölkerungsgruppen größtenteils aus dem EU-Ausland stammen. Unter den zehn größten Gruppen befinden sich lediglich die Türkei, China und Kosovo als Nicht-EU-Mitgliedsstaaten. Mit 291 Personen stellen die Italiener die größte ausländische Bevölkerungsgruppe dar, gefolgt von türkischen (230), rumänischen (204), polnischen (181), griechischen (159), kroatischen (159), chinesischen (127), französischen (98), ungarischen (90) und kosovarischen (83) Einwohnerinnen und Einwohnern.



Die zehn größten ausländischen Bevölkerungsgruppen Stutensees umfassen zusammengenommen lediglich die Hälfte der ausländischen Personen, die in Stutensee leben, was die sehr heterogene Zusammensetzung verdeutlicht.



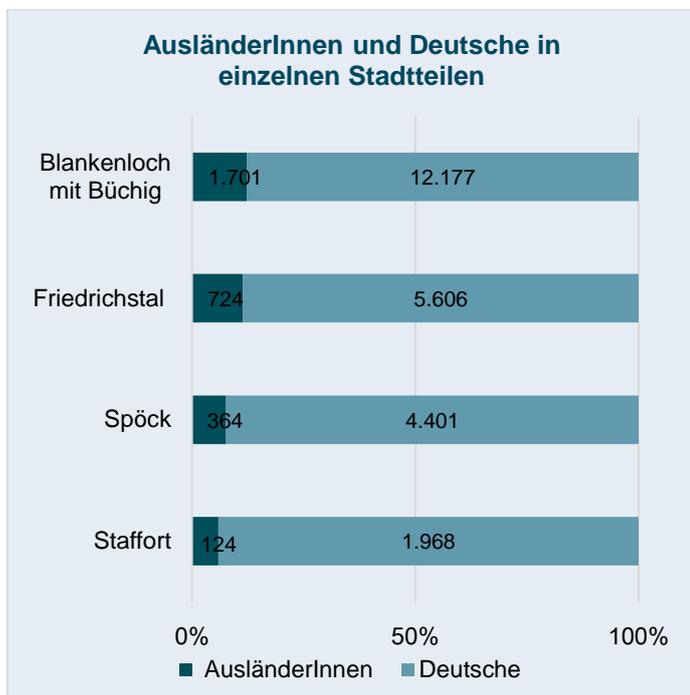
¹ Sofern nicht anders angegeben, beziehen sich die Angaben auf offizielle Zahlen der Stadt Stutensee.

² Die unterschiedlichen Angaben entstehen durch gerundete Werte.

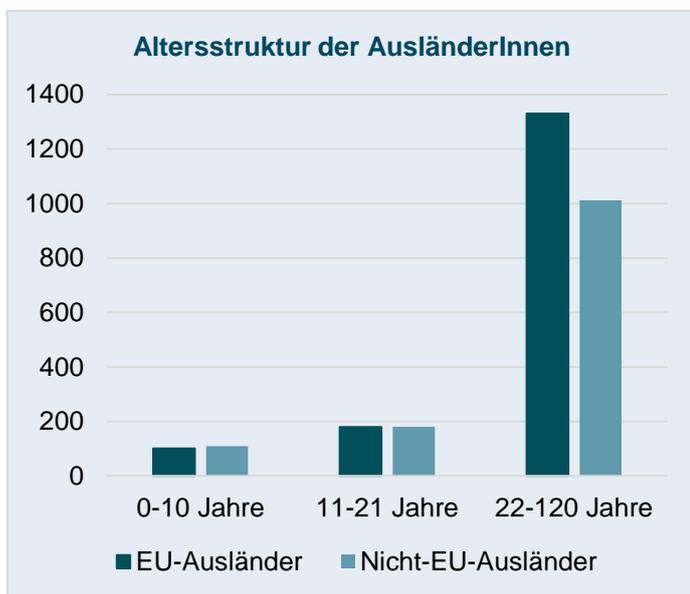
³ <http://bit.ly/1OYuGaE>

2. Einleitung mit Grunddaten der Stadt Stutensee

Zwischen den einzelnen Stadtteilen Stutensees zeigen sich beim Ausländeranteil teils große Unterschiede. Generell lässt sich festhalten, dass der Ausländeranteil umso größer ist, je größer die Gesamtbevölkerungszahl eines Stadtteils ist.



Interessant ist abschließend auch die Demografie innerhalb der Gruppe von Ausländerinnen und Ausländern im Vergleich zu der deutschen Bevölkerung.

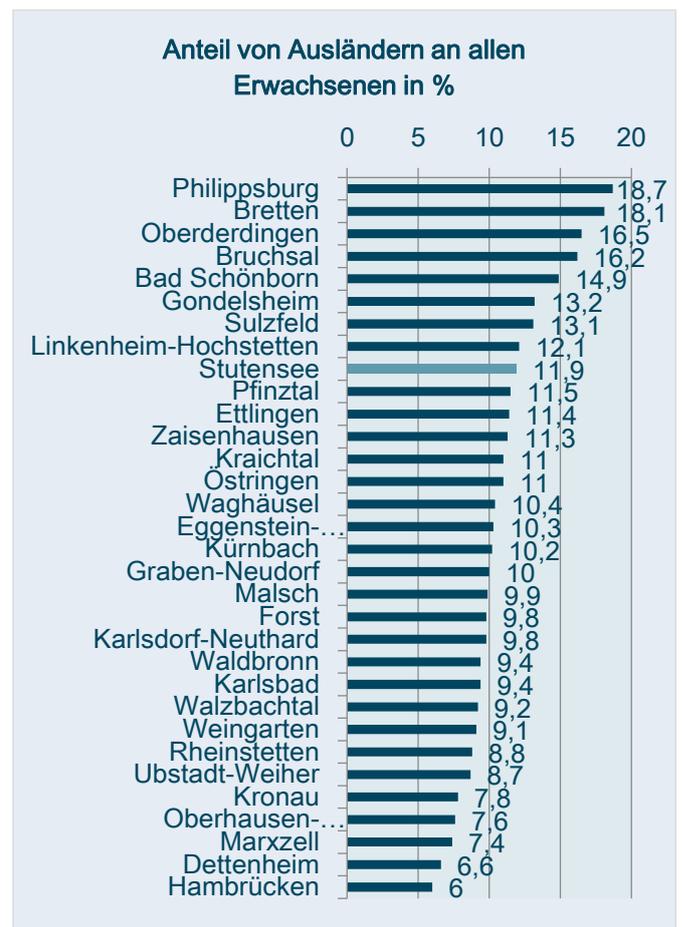


Die zahlenmäßig größere Bedeutung von EU-Ausländern ist demnach vor allem auf die Gruppe erwachsener Menschen zurückzuführen. Bei den 0-10-Jährigen und den 11-21-Jährigen ist kein großer Unterschied zwischen EU-Mitgliedsländern und Nicht-Mitgliedsländern zu erkennen.

Nationalität/Altersgruppe	Deutsche	EU-Ausländer	Nicht-EU-Ausländer
0-10 Jahre	10,01%	6,27%	8,37%
11-21 Jahre	12,03%	11,17%	13,9%
22-120 Jahre	77,88%	82,56%	77,73%
Gesamtzahl	21.240	1.611	1.302

Während 10,01 % aller Deutschen in Stutensee zwischen 0 und 10 Jahren alt ist, liegt dieser Wert bei EU-Ausländern nur bei 6,27 % und bei Nicht-EU-Ausländern bei 8,37 %. Während der prozentuale Anteil erwachsener Personen zwischen Deutschen und Nicht-EU-Ausländern nahezu gleich ist, ist diese Gruppe bei den EU-Ausländern knapp 5 % stärker vertreten. Insgesamt sind die Unterschiede zwischen den einzelnen Bevölkerungsgruppen jedoch nicht wirklich gravierend.

Der Anteil von Ausländern in Städten und Gemeinden



des Landkreises Karlsruhe liegt zwischen 18,7 % in Philippsburg und 6 % in Hambrücken. Mit einem Wert von 11,9 % befindet sich die Stadt Stutensee bezüglich ihres Ausländeranteils auf Platz 9 der erhobenen Städte und somit im oberen Drittel im Landkreis Karlsruhe. Ca. 71,8 % der in der Erhebung berücksichtigten Städte verfügt folglich über einen geringeren Ausländeranteil als die Stadt Stutensee.

2. Einleitung mit Grunddaten der Stadt Stutensee

Nachfolgend sind alle Nationen in alphabetischer Reihenfolge aufgelistet, die mit mindestens einer Person in Stutensee vertreten sind:

Afghanistan	Frankreich	Kenia	Österreich	Sudan
Ägypten	Gambia	Kirgistan	Pakistan	Syrien
Albanien	Georgien	Kolumbien	Panama	Taiwan
Algerien	Ghana	Kosovo	Paraguay	Thailand
Argentinien	Griechenland	Kroatien	Peru	Togo
Aserbaidshan	Großbritannien	Kuba	Philippinen	Tschechien
Äthiopien	Indien	Lettland	Polen	Tunesien
Australien	Indonesien	Libanon	Portugal	Türkei
Bangladesch	Irak	Litauen	Republik Korea	Turkmenistan
Belgien	Iran	Luxemburg	Republik Moldau	Uganda
Bolivien	Irland	Marokko	Rumänien	Ukraine
Bosnien	Island	Mazedonien	Russland	Ungarn
Brasilien	Israel	Mexiko	Schweden	USA
Bulgarien	Italien	Montenegro	Schweiz	Usbekistan
Burkina Faso	Japan	Myanmar	Serbien	Venezuela
China	Jemen	Nepal	Slowakei	Vietnam
Dänemark	Jordanien	Neuseeland	Slowenien	Weißrussland
Dominikanische Rep.	Kamerun	Niederlande	Spanien	
Eritrea	Kanada	Nigeria	Sri Lanka	
Finnland	Kasachstan	Norwegen	Südafrika	

3. Verständnis der Integrationsarbeit

Integration von Menschen mit Migrationshintergrund wird verstanden als gleichberechtigte Teilnahme am gesellschaftlichen, politischen, wirtschaftlichen und sozialen Leben. Das „Gesetz zur Verbesserung von Chancengerechtigkeit und Teilhabe in Baden-Württemberg“ fordert die Integration, wenn § 2 das Ziel festschreibt, die „gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens über soziale und ethnische Grenzen hinweg zu verwirklichen und auf diese Weise das friedliche Zusammenleben von Menschen aus unterschiedlichen Kulturen sowie den Zusammenhalt der Gesellschaft zu sichern.“ Menschen mit Migrationshintergrund sind dabei nach § 4 des Gesetzes

1. alle zugewanderten und nicht zugewanderten Ausländerinnen und Ausländer,
2. alle nach 1955 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland zugewanderten Deutschen und
3. alle Deutschen mit zumindest einem nach 1955 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland zugewanderten Elternteil.

Bei der Integration ist es wichtig, dass sie als eine beidseitige Aufgabe begriffen wird, für deren Gelingen sich Zuwanderer und Einheimische gleichermaßen einsetzen. Ein offener Umgang miteinander sowie der Wille, einander ohne Pauschalisierungen Verständnis entgegenzubringen, sind die Grundlagen für eben jenes Gelingen.

Verständnis von Interkultureller Öffnung:

Interkulturelle Öffnung ist ein Prozess der Organisationsentwicklung, durch den Verwaltungen, kleine und mittlere Betriebe, Unternehmen, soziale Dienste, Bildungseinrichtungen und andere Organisationen sich auf die heutige, von Migration geprägte Gesellschaft einstellen. Das Ziel interkultureller Öffnung ist, Menschen mit Migrationshintergrund die gleiche Teilhabe an gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Prozessen zu ermöglichen. Ein gleichberechtigter Zugang zu Bildungseinrichtungen, öffentlichen und sozialen Diensten, Betrieben und Vereinen soll gewährleistet werden. Dafür muss zunächst ein Bewusstsein für bestehende Zugangsbarrieren und Diskriminierung geschaffen werden, um sie dann abbauen zu können.

Vision: Woran merken wir, dass die Integrationsarbeit im Jahre 2030 erfolgreich ist?

Es sind Möglichkeiten der Begegnung zwischen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund vorhanden.

Diese Möglichkeiten sind Vereine, Projekte, Events oder physische Orte, bei denen Menschen in Kontakt treten, sich austauschen oder gemeinsam an etwas arbeiten.

Die Akteure der Integrationsarbeit sind optimal vernetzt.

Die in den verschiedenen Bereichen der Integrationsarbeit aktiven Institutionen, Initiativen, Vereine und Personen wissen voneinander und arbeiten so, dass keine Doppelstrukturen existieren. Ehrenamt und professionelle Akteure arbeiten ergänzend. Die bestehenden Angebote sind transparent und zugänglich.

Die Zielgruppe der Menschen mit Migrationshintergrund wird optimal erreicht und die Bedarfe sind bekannt.

Bestehende Angebote treffen den Bedarf der Menschen mit Migrationshintergrund und die Ansprache erfolgt zielgruppengerecht.

Leitsätze der Integrationsarbeit:

Menschen mit Migrationshintergrund nehmen aktiv und gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teil.

Für die Erziehung und Bildung sind Eltern, Kinder und Institutionen Partner und haben einen gleichberechtigten Zugang.

Menschen mit Migrationshintergrund finden einen gleichberechtigten Zugang zum Arbeitsmarkt und sind ein Gewinn für Unternehmen in Stutensee.

Institutionen sind ausgerichtet auf eine vielfältige Gesellschaft in Stutensee und leben eine Willkommenskultur.

Stärkung und Stabilisierung des Ehrenamtes im Bereich der Flüchtlingshilfe durch die Stadt.

4. Handlungsfelder Integrationsarbeit

4.1 Handlungsfeld Freizeit und Beteiligung

Leitsatz: Menschen mit Migrationshintergrund nehmen aktiv und gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teil.

Begegnung

Insbesondere persönliche Begegnungen zwischen Menschen verschiedener kultureller Herkunft fördern gegenseitiges Verständnis und den Abbau von Vorurteilen bzw. Berührungängsten. Gerade durch die Teilnahme am breiten Angebot der Vereine und anderen Freizeitaktivitäten werden Räume der Begegnung geschaffen. Dadurch wird ein entscheidender Beitrag dazu geleistet, dass sich die Zugewanderten in Stutensee wohl fühlen.

Ziel:

Erreichbarkeit der Menschen mit Migrationshintergrund verbessern und Interesse für Angebote wecken und fördern, u. a. um die Zahl von Menschen mit Migrationshintergrund in Vereinen zu erhöhen.

Maßnahmen:

- Kontakt zu Schlüsselpersonen in den Migrantenvereinen nutzen, um Menschen mit Migrationshintergrund für Aktivitäten und Vereine zu gewinnen
- Übersicht zu bestehenden Migrantenorganisationen erstellen und laufend aktualisieren
- Gezielt Jugendliche mit Migrationshintergrund in die Vereine einladen
- Über Menschen mit Migrationshintergrund, die schon in Vereinen tätig sind, weitere Kontakte herstellen
- Informationen über Angebote an Stellen platzieren, wo Menschen mit Migrationshintergrund sind (z. B. Ausländerbehörde, Sprachschulen, Schulen) und Flyer auch in gängigen Landessprachen übersetzen
- Menschen mit Migrationshintergrund durch einen mehrsprachigen Fragebogen direkt nach

Interessen und Hobbys befragen

- Möglichst viele Medien zur Bekanntmachung der Angebote nutzen (Internet, Apps etc.)
- Elemente anderer Kulturen in deutsche Vereine integrieren

Ziel:

Eine Gemeinschaft und offener Umgang von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund durch Kontaktmöglichkeiten fördern, sowie die kulturellen Hintergründe der Menschen mit Migrationshintergrund kennenlernen, um Vorurteile abzubauen.

Maßnahmen:

- Bestehende und neue Feste und Veranstaltungen stärker für Menschen mit Migrationshintergrund öffnen (z. B. Sommerolympiade gemeinsam veranstalten, Interkulturelle Feste, Markt der Möglichkeiten)
- Integrationskonferenzen auf Ortsteilebene veranstalten
- Bestehende Migrantenorganisationen nutzen und auf diese zugehen, um Kulturen kennenzulernen
- Ausstellungen schaffen, bei denen Elemente verschiedener Kulturen ausgestellt werden
- Im Amtsblatt mehrsprachige Artikel über Aktivitäten in Stutensee aufführen
- Auslandserfahrungen von Schülern aufgreifen, um die Kulturen besser kennenzulernen
- Multikulturelle musikalische Veranstaltungen ausrichten
- Räumlichkeiten zur Möglichkeit der Begegnung schaffen

Ziel:

Sprachbarriere überbrücken

Maßnahmen:

- Dolmetscher Pool der Öffentlichkeit bekannt machen
- Persönliche Kontakte zu mehrsprachigen Personen mit Migrationshintergrund herstellen und nutzen
- Mehrsprachige Flyer nutzen

Ziel:

Spiel- und Freizeitmöglichkeiten für Kinder ermöglichen

Maßnahmen:

- Integration über Schulen nutzen
- Begegnungstag für Kinder und Erwachsene veranstalten

Ziel:

Ehrenamtlich Tätige im Umgang mit Vielfalt schulen

Maßnahmen:

- Interkulturelle Kompetenztrainings für Ehrenamtliche anbieten

4.2 Handlungsfeld Schule, Bildung und Sprache

Leitsatz: Für die Erziehung und Bildung sind Eltern, Kinder und Institutionen Partner und haben einen gleichberechtigten Zugang.

Sprache

Das Beherrschen der deutschen Sprache ist die Voraussetzung für eine gelungene Integration und um Begegnungen von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund zu fördern. Dafür ist eine passgenaue und zielgruppenorientierte Sprachförderung von zentraler Bedeutung. Bildung und Sprachkompetenzen zählen zu den stärksten Faktoren für eine erfolgreiche gesellschaftliche Partizipation und Integration. Dementsprechend sind die Intensivierung der Sprachförderung so- wie der Einsatz von Sprachpaten mit Migrationshintergrund grundlegende Ziele.

Eltern

Eltern sind als Partner der Bildung zu begreifen und haben entscheidenden Einfluss für den erfolgreichen Bildungsweg ihrer Kinder. Der Aufbau des deutschen Schulsystems ist meist nicht transparent und erscheint Eltern mit Migrationshintergrund oft als zu komplex. Dementsprechend ist es wichtig, dass Eltern mit den notwendigen Informationen ausgestattet werden sowie bei Bedarf Beratungsmöglichkeiten in Anspruch nehmen können. Zudem sollte wichtiges kulturelles Wissen in geeigneten Formaten an Eltern mit Migrationshintergrund herangetragen sowie eine aktive Einbindung jener in das pädagogische Geschehen der Einrichtungen angestrebt werden, um einen partizipativen Bildungsprozess zu garantieren.

Bildungseinrichtungen

Auch Schulen und Kindergärten sind den Wirkungen demografischer Veränderungen unterworfen. Insbesondere fehlendes Betreuungspersonal und Raumknappheit stehen einem reibungslosen Integrationsprozess von Kindern mit Migrationshintergrund im Weg. Zur Verbesserung der Betreuungsmöglichkeiten soll in Zukunft der Anteil an Betreuungspersonal mit Migrationshintergrund erhöht und Rahmenbedingungen der Einrichtungen, wie z.B. der Ganztagesbetreuung, verbessert werden.

Identität

Gerade um Zugewanderten die hiesige Kultur näher zu bringen, ist es zuträglich, die jeweilige kulturelle Identität von Personen mit Migrationshintergrund anzuerkennen und zu berücksichtigen. Die vielfältigen kulturellen Hintergründe und die verschiedenen Traditionen und Bräuche stellen eine Bereicherung des gesellschaftlichen Lebens in Stutensee dar. Die Festigung der eigenen Identität im kulturfremden Raum gestaltet sich häufig schwierig, sodass verschiedene Veranstaltungen zum kulturellen Austausch und zum Praktizieren der eigenen Kultur dienen können.

Ziel:

Sprachförderung intensivieren

Maßnahmen:

- Sprachpaten mit Migrationshintergrund ausbilden und begleiten
- Aufbau einer Dolmetscherbörse
- Patenschaften von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund fördern
- Spielnachmittage durch „ehrenamtliche“ Lehrer/Erzieher anbieten

Ziel:

Rahmenbedingungen in den Institutionen verbessern

Maßnahmen:

- Anteil an städt. Betreuungspersonal mit eigenem Migrationshintergrund erhöhen
- Kinderbetreuung in Kindergarten und Schule weiterhin bedarfsgerecht ausbauen und optimieren
- Ganztagssschule einrichten, beziehungsweise Ganztagsbetreuung verstärken und erweitern
- Kleinere Gruppen, mehr Räume in der Ganztagsbetreuung
- Gemeinsames Musizieren

Ziel:

Eltern als Partner der Bildung begreifen

Maßnahmen:

- Wissen über kulturelle Hintergründe (zum Beispiel an Elternabenden) erwerben
- Eltern informieren, beraten und begleiten durch persönliche Betreuung und mündliche Ansprache
- Elternintegration anregen – z.B. im Kindergarten
- Patenschaften unter Eltern erweitern
- Protokolle erstellen und anderen sprachlich zugänglich machen z. B. durch Übersetzungen

Ziel:

Vernetzung und Kommunikation verbessern

Maßnahmen:

- Koordinierungsstelle Kulturlotsen (wie Patenschaften) einrichten
- Besonders bei Übergängen (Kindergarten – Schule, Schule – Beruf usw.) begleiten

Ziel:

Gemeinsame Identität der Stadt durch hier lebende Menschen mit Migrationshintergrund stärken

Maßnahmen:

- Kulturprojekte der Stadtteile
- Gemeinsame Treffen und Möglichkeiten der Begegnung organisieren (z.B. ein multikulturelles Frühstück)
- Gemeinsame Feste in Kindergärten und Schulen organisieren

4.3 Handlungsfeld Arbeit und Wirtschaft

Leitsatz: Menschen mit Migrationshintergrund finden einen gleichberechtigten Zugang zum Arbeitsmarkt und sind ein Gewinn für Unternehmen in Stutensee.

Arbeit ist ein wichtiger Faktor der Integration von Stutenseeerinnen und Stutenseeern mit Migrationshintergrund. Deshalb stellen die Themen Arbeit und Wirtschaft einen Kernaspekt der gesellschaftlichen Integration dar. Hierbei sollen in der Stadt ansässige Unternehmen eingebunden werden, wobei der Abbau bestehender Vorurteile einer Integration von Migrantinnen und Migranten in den Arbeitsmarkt vorausgeht. Hervorzuheben ist hierbei, dass die Verantwortung für eine gelungene Arbeitsmarktintegration sowohl bei Migrantinnen und Migranten als auch bei deutschen Arbeitnehmern und -gebern liegt.

Ziel:

Informationen und Transparenz über Angebote und Nachfrage schaffen

Maßnahmen:

- Homepage oder Ausbildungsplattform mit einem Überblick über Angebote und Maßnahmen entwickeln
- Erstinformationen für Neuzuwanderer erstellen
- Vermittlungsstellen zwischen Menschen mit Migrationshintergrund und Unternehmen schaffen
- Messe für Arbeitnehmer und Unternehmer anbieten

Ziel:

Koordinierung und Austausch der Akteure

Maßnahmen:

- Vernetzung der Beteiligten durch social media
- Unterstützung der Ehrenamtlichen
- Benennung der koordinierenden Ansprechpartner bei den Akteuren

- Koordination der vielfältigen Angebote und Tätigkeiten
- Organisation verschiedener Aufgaben im Bereich Arbeit, zum Beispiel Möglichkeiten geringfügiger Beschäftigung
- Orientierung für Haupt- und Ehrenamtliche schaffen

Ziel:

Potentialorientierte Unterstützung der Neuzuwanderer

Maßnahmen:

- Grundlegende und fachspezifische Sprachkurse anbieten, beziehungsweise vermitteln
- Jobscouts ausbilden
- Potentialanalyse der Neuzuwanderer: Wer kann was?
- Praktika anbieten
- Begleitpersonen für Behördengänge vermitteln
- Begegnungen zwischen Unternehmen und Menschen mit Migrationshintergrund fördern
- Einzelfallbetrachtung – keine Pauschalisierungen

Ziel:

Unternehmen unterstützen

Maßnahmen:

- Dolmetscherdienst zur Überbrückung von sprachlichen Problemen aufbauen und einsetzen
- Vorurteile bei Unternehmen gegenüber Menschen mit Migrationshintergrund zum Beispiel durch Schnupperpraktika begegnen
- Akzeptanz bei Unternehmen schaffen

4.4 Handlungsfeld Interkulturelle Öffnung

Leitsatz: Institutionen sind ausgerichtet auf eine vielfältige Gesellschaft in Stutensee und leben eine Willkommenskultur.

Interkulturelle Öffnung beschreibt einen Prozess, der die Angebote und Strukturen von Organisationen nachhaltig auf eine durch Migration veränderte Umwelt ausrichtet. Was dies für die Stadt Stutensee im Detail bedeutet, hat die Arbeitsgruppe 4 diskutiert und herausgestellt. Die interkulturelle Öffnung der Stadt Stutensee hat zum Ziel, kulturelle Offenheit zu schaffen sowie Vorurteile auf allen Seiten abzubauen. Um diesem Ziel gerecht zu werden, sollen Sprachbarrieren überwunden werden, die eben jener Offenheit hauptsächlich im Wege stehen. Darüber hinaus erfordert die interkulturelle Öffnung der Stadt Stutensee eine effiziente Koordination der ehrenamtlichen Strukturen, um bedarfsgerecht agieren zu können. Hierzu wurde der Aufbau eines Netzwerks aus Ehrenamtlichen, Migranten, Schulen, Kirchen und weiteren Vereinen als Ziel formuliert.

Ziel:

Sprachbarrieren abbauen

Maßnahmen:

- Homepage der Stadt mehrsprachig online stellen
- Patenschaften in Unternehmen schaffen, beziehungsweise fördern
- Erstellen eines Willkommen-Info-Pakets, das die wichtigsten Informationen, Ansprechpartner, Adressen etc. in unterschiedlichen Sprachen bereitstellt
- Bestimmte Flyer und Formulare in die wichtigsten Landessprachen übersetzen
- Dolmetscherdienst einrichten
- Stellenangebote mehrsprachig gestalten

Ziel:

Aktivitäten von Ehrenamtlichen koordinieren und unterstützen

Maßnahmen:

- Qualifikationen und Kompetenzen von Ehrenamtlichen feststellen und bedarfsgerecht vermitteln
- Fortbildungen für Ehrenamtliche bedarfsgerecht anbieten
- Sprachkenntnisse in der Bevölkerung Stutensees identifizieren und daraus einen ehrenamtlichen Dolmetscherpool erstellen

Ziel:

Netzwerk aufbauen

Maßnahmen:

- Ansprechpartner in verschiedenen Einrichtungen ausfindig machen (Schule, Kirchen, Sportvereine etc.)
- Mit einem breiten Spektrum an Multiplikatoren auf Migrantenseite in Kontakt treten, sodass im Idealfall alle ethnischen Gruppen erreicht werden können

Ziel:

Kulturelle Offenheit schaffen

Maßnahmen:

- Interkulturelle Begegnungen auf allen Ebenen ermöglichen (z.B. durch ein internationales Kirchenfest, Feste der Nationen oder Impulsprojekte auf kleinen Ebenen)
- Aufbau eines multikulturellen Kindergartens anregen
- Gemeinsames Arbeiten aller Kulturen und Ethnien fördern
- Angebote bei der Ferienbetreuung „Feriendorf Caribi“ für Migrantinnen und Migranten ausbauen
- Multikulturelle Stadtrundfahrten anbieten

4.5 Handlungsfeld Ehrenamtliche Arbeit für Flüchtlinge

Leitsatz: Stärkung und Stabilisierung des Ehrenamtes im Bereich der Flüchtlingshilfe durch die Stadt.

Angesichts der aktuellen Flüchtlingssituation sieht sich auch die Stadt Stutensee mit neuen Aufgaben und Herausforderungen konfrontiert. Zur Bewerkstelligung des erhöhten Arbeitsaufwandes wurden von der Arbeitsgruppe Flüchtlinge eine Reihe von Zielen formuliert, deren Umsetzung zu einer Entlastung der Strukturen und effizienten Integration von Flüchtlingen führen soll. Zentral ist in diesem Zuge die Rolle des Ehrenamtes. Eine strukturierte Koordination aller ehrenamtlich an der Integration von Flüchtlingen beteiligten Personen sowie eine Vernetzung dieser mit weiteren relevanten Akteuren, Einrichtungen und Ansprechpartnern, bergen Potenziale zum bedarfsorientierten und zielgerichteten Einsatz von Ressourcen.

Zudem sollen Flüchtlingen bei ihrer Ankunft bessere Informationen zur Hand gereicht werden, die ihnen bei der Orientierung in der Stadt Stutensee helfen sollen. Auch ein Ausbau der Akteurslandschaft durch neue Vereine zur Flüchtlingsthematik ist wünschenswert.

Langfristig sollen so dauerhafte Kontakte und Vertrauen auf beiden Seiten geschaffen und Strukturen etabliert werden, die Flüchtlingen Hilfe zur Selbsthilfe bieten und diese von Anfang an mit in das Ehrenamt einbinden. Auch der Austausch zwischen den Stadtteilen der Stadt Stutensee soll in diesem Zuge vorangebracht werden sowie die Mobilität von Migrantinnen und Migranten gefördert werden.

Ziel:

Förderung des Ehrenamtes durch die Stadt

Maßnahmen:

- Konkrete Ansprechpartner innerhalb und außerhalb der Verwaltung finden (verwaltungsintern und extern)
- Erweiterung der städtischen Online-Präsenz im Bereich Integration sowie gedruckte Exemplare über integrative Inhalte

- Ansprechpartner und Anlaufstellen im Amtsblatt veröffentlichen
- Ein Internetforum für Ehrenamtliche einrichten, auf dem aktuelle Angebote und Gesuche veröffentlicht werden
- Zuständigkeitsbereiche der ehren- und hauptamtlichen Strukturen verbindlich definieren

Ziel:

Unterstützung der Ehrenamtlichen

Maßnahmen:

- Informationen für Flüchtlinge und Ehrenamtliche mit den relevanten Informationen zugänglich machen
- Liste mit Ärzten erstellen, die verschiedene Sprachen sprechen
- Neue Vereine zur Integration von Flüchtlingen gründen
- Fortbildungen und Unterstützung von Ehrenamtlichen in verschiedenen Bereichen wie Bildung und Gesundheit
- Flüchtlinge in das Ehrenamt einbinden
- Mehr männliche Ehrenamtliche gewinnen
- Ehrenamtliche untereinander vernetzen

Ziel:

Öffentlichkeitsarbeit in der Flüchtlingsarbeit intensivieren

Maßnahmen:

- Positive Projekte und Beispiele im Amtsblatt und der Presse veröffentlichen
- Schulen und Schülerzeitungen einbinden

Ziel:

Angebote für Flüchtlinge ausweiten

Maßnahmen:

- Beteiligung ermöglichen, wie z.B. durch die Fahrradwerkstatt
- Ergänzende Betreuungsangebote für Flüchtlingskinder ganztägig ausrichten und die Verfügbarkeit von Räumlichkeiten voll ausnutzen
- Bezüglich der Unterbringung von Flüchtlingen den Fokus über Gemeinschaftsunterkünfte und Anschlussunterbringungen hinaus erweitern
- Einbindung der Sportvereine und Angebote für Flüchtlinge
- Nutzung von Internetplattformen, wie z. B. refugee-guide.de
- Hilfe zur Selbsthilfe für Flüchtlinge ermöglichen
- Mobilität von Flüchtlingen fördern
- Spracherwerb fördern
- Alltagshilfen für Flüchtlinge schaffen

5. Umsetzung des Integrationskonzeptes

Controlling und Qualitätskontrolle

Für eine langfristige und nachhaltige Umsetzung des Integrationskonzeptes bedarf es eines regelmäßigen Controllings und der damit verbundenen Qualitätskontrolle. Hierzu wird die Integrationsbeauftragte der Stadt Stuten- see jährlich einen Umsetzungsbericht im Ausschuss für Verwaltung und Soziales sowie im Gemeinderat präsentieren. In den Berichten sollen zentrale Handlungsfelder herausgegriffen werden. Zusätzlich werden die Umsetzungsberichte veröffentlicht, um auch den Bürgerinnen und Bürgern Stutensees Einblicke in den Fortschritt bei der Umsetzung des Integrationskonzeptes zu gewähren.

Ziele und Prioritäten

Von Seiten der Steuerungsgruppe wurden bezüglich der Umsetzung des Integrationskonzeptes verschiedene Ziele diskutiert und ausgewählt. Die getroffene Auswahl wurde zudem hinsichtlich ihrer Wichtigkeit für eine langfristige Realisierung einer effektiven Integrationsarbeit in der Stadt Stutensee mit Prioritäten versehen. Die Ergebnisse sind der Tabelle 1 und Abbildung 1 zu entnehmen.

Deutlich wurde, dass einem Ausbau des ehrenamtlichen Engagements in der Stadt Stutensee höchste Priorität eingeräumt wird, was auch mit der Vermittlung zusätzlicher Kompetenzen im interkulturellen Kontakt einhergeht. Darüber hinaus soll auf wirtschaftlicher Seite mehr Transparenz auf dem Arbeitsmarkt und somit eine effektivere Interaktion von Personen mit Migrationshintergrund mit den in und um Stutensee ansässigen Unternehmen gewährleistet werden.

Auch den Handlungsfeldern „Schule, Bildung und Sprache“ sowie „Freizeit und Beteiligung“ wird hohe Wichtigkeit beigemessen, sodass eine Verbesserung institutioneller Strukturen und des Informationsflusses zwischen Bildungseinrichtungen, Vereinen o.ä. mit Personen mit Migrationshintergrund als essenziell für eine gelungene Integrationsarbeit gelten.

Kommunikation spielt gleichsam auch in den Handlungsfeldern „Arbeit und Wirtschaft“ sowie „Interkulturelle Öffnung“ eine Rolle und zeigt, dass sowohl eine adäquate Vernetzung zwischen Akteuren der Integrationsarbeit untereinander als auch mit Menschen

mit Migrationshintergrund als maßgeblicher Faktor der Integration in der Stadt Stutensee verstanden wird.

Handlungsfeld	Ziel	Priorität
Ehrenamtliche Arbeit für Flüchtlinge	Unterstützung der Ehrenamtlichen	1
Freizeit und Beteiligung	Ehrenamtlich Tätige im Umgang mit Vielfalt schulen	2
Arbeit und Wirtschaft	Informationen und Transparenz über Angebote und Nachfrage schaffen	2
Interkulturelle Öffnung	Kulturelle Offenheit schaffen	2
Freizeit und Beteiligung	Erreichbarkeit von Menschen mit Migrationshintergrund verbessern und Interesse für Angebote wecken und fördern, u.a. um die Zahl von Menschen mit Migrationshintergrund in Vereinen zu erhöhen	3
Schule, Bildung und Sprache	Rahmenbedingungen in den Institutionen verbessern	3
Schule, Bildung und Sprache	Vernetzung und Kommunikation verbessern	3
Schule, Bildung und Sprache	Sprachförderung intensivieren	3
Interkulturelle Öffnung	Netzwerk aufbauen	4
Schule, Bildung und Sprache	Gemeinsame Identität der Stadt durch hier lebende Menschen mit Migrationshintergrund stärken	4
Arbeit und Wirtschaft	Koordinierung und Austausch der Akteure	4
Freizeit und Beteiligung	Spiel- und Freizeitmöglichkeiten für Kinder ermöglichen	5

Tabelle 1: Priorisierung der Handlungsfelder

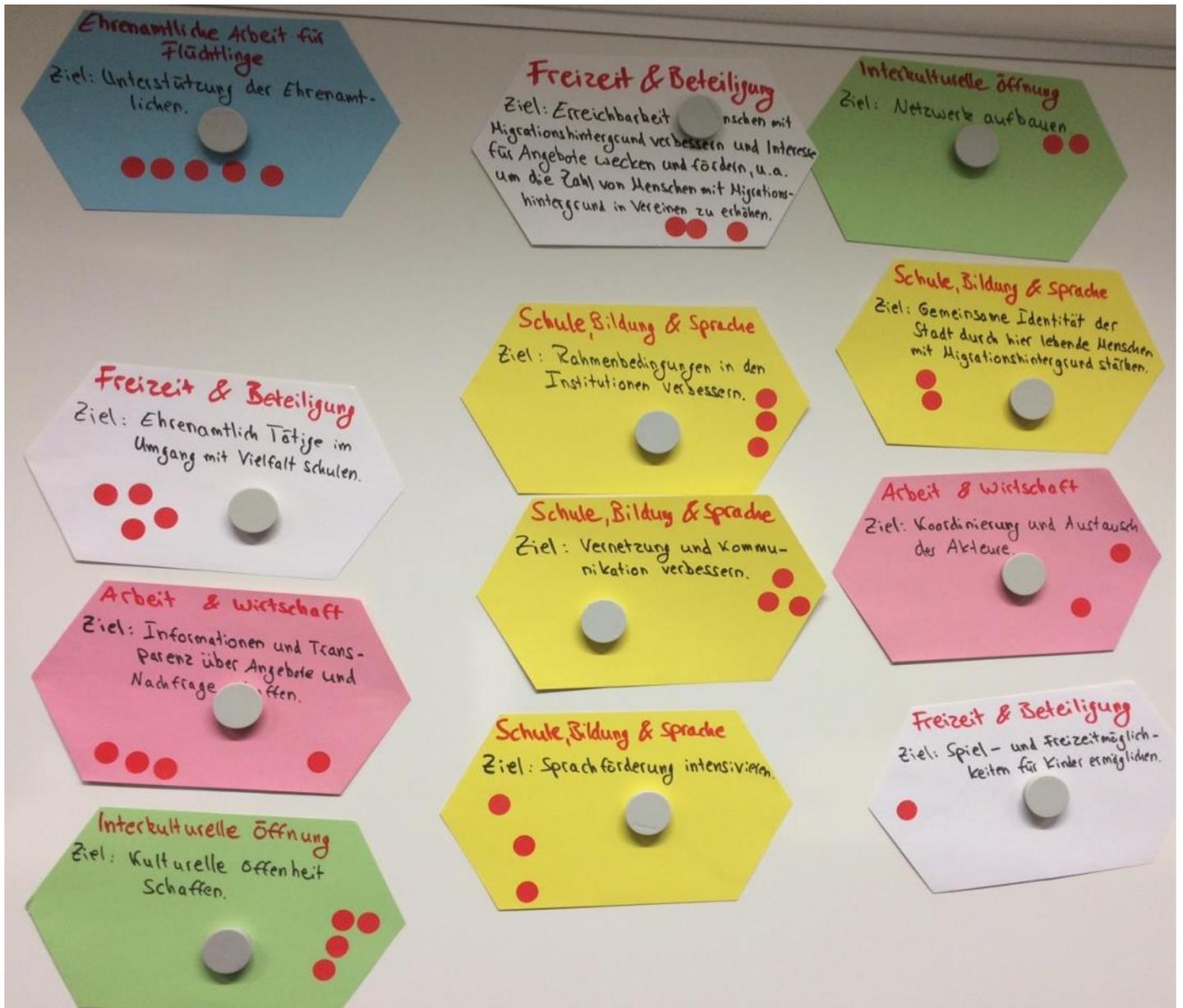


Abbildung 1: Hierarchisierung der Ziele in der Integrationsarbeit der Stadt Stutensee durch die Projekt-Steuerungsgruppe.

Kommunales Netzwerk Integration und Flüchtlingshilfe

Das kommunale Netzwerk Integration wird neu aufgebaut und wirkt partizipativ an der Umsetzung des Konzeptes mit.

6. Anhang

6.1 Beteiligte der Integrationskonferenzen

An den beiden Integrationskonferenzen nahmen Vertreterinnen und Vertreter teil von:

Aktive Selbstständige Stutensee
Akademie für Integration Karlsruhe
BürgerBüro Stutensee
Diakonie Landkreis Karlsruhe
DLRG
DRK
Ehrenamtliche der Flüchtlingshilfe
Elternbeiräte
Elterncafé Kita Lachwald und Märchenwald
Familienzentrum Kult Café Friedrichstal
Freiwillige Feuerwehr
Freunde für Fremde e.V.
Führungskräfte der Stadtverwaltung Stutensee
Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber Friedrichstal
IBZ
Jugendmigrationsdienst
Integrationsministerium Baden-Württemberg
Katholisches Bildungswerk Stutensee
Kinder- und Jugendzentrum Graubau Stutensee
Kindergartenbeauftragte
Kirchen Kitas
Kinderschutzbund Karlsruhe
Kleine Brüder und Schwestern e.V.
Landratsamt Karlsruhe, Integrationsplanung
Mehrgenerationenhaus Bürgerwerkstatt Stutensee e.V.
Migrationsberatung Caritas Ettlingen
Pfadfinder
Polizeiposten Stutensee
Schülermitverantwortung Schulen
Schulsozialarbeit
SKM Bruchsal
Seniorenwohneinrichtung Haus Edelberg
Sozialer Dienst Stadt Stutensee
Stadtmission Karlsruhe
Stadträte
SVB Schwimmabteilung
Türkischer Elternverein Stutensee e.V.
Verlässliche Grundschule/Ganztagesbetreuung

und viele engagierte Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt!

6.2. Übersicht der Ergebnisse aus den Konferenzen

Handlungsfeld Freizeit und Beteiligung

Ziele	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> • Wie kommen wir an die Migranten ran (12) • Begegnungsmöglichkeiten schaffen (10) • Interesse wecken und fördern (9) • Eine Gemeinschaft bilden (8) • Migranten erreichen, kontakt aufsuchen (8) • Auch für Erwachsene Kontaktmöglichkeiten (4) • Sprachbarriere überwinden (4) • Für Kinder Spiel- und Freizeitmöglichkeiten ermöglichen (3) • Zahl an Menschen mit Migrationshintergrund in Vereinen erhöhen (2) • Jugendliche einbinden in die Vereine (2) • In Vereinen bekommt man Bekanntschaften und Freunde (1) • Langfristige Integration (1) • 	<ul style="list-style-type: none"> • Auf bestehende Migranten-Vereine (MSON) zugehen • Informationen in Stufen abgeben, Flyer und Broschüren, wo viele Migranten hingehen • Migrantinnen und Migranten direkt fragen, welche Interessen und Hobbys sie haben • Eventuell Fragenbogen erstellen in verschiedenen Sprachen • Übersicht von Vereinen, die von Menschen mit Migrationshintergrund geführt werden • Kontakt zu Schlüsselfiguren/Beamten • Sprachliche Kompetenzen • Zu Personen mit Migrationshintergrund direkten Kontakt herstellen • Offene Vereine ohne Zwangsmitgliedschaft (unverbindlich) • Über Menschen mit Migrationshintergrund in Vereine gehen • In Vereinen und Gesangsvereinen auch Leute von anderen Kulturen anbieten und einladen • Sprechtag, um Belange von Migranten zu erfahren • Kulturelle Ausstellungen von der eigenen Kultur (Videos, Bilder etc.) • Im Amtsblatt auch mehrsprachige Berichte über die aktuelle Situation in Stutensee • Gezielte Anfrage bei interkulturellen Festen und Veranstaltungen • Bestehende Feste an die Bedürfnisse anpassen, einbinden • Interkulturelle Feste, Events, Markt der Möglichkeit • Sommerolympiade gemeinsam veranstalten • Dolmetscher-Pool mehr in Öffentlichkeit einbringen • Auslandserfahrungen von Schülerinnen und Schülern anfragen, um die Kulturen besser verstehen zu können • Auf religiöse Vereine zugehen, um Frauen zu erreichen (Kirche/Moschee) • In Ortsteilen Veranstaltungen vorantreiben, um Arbeitsgruppen zu bilden • Musikalische Veranstaltungen von vielen verschiedenen Kulturen • Information direkt über die Behörde „Ausländerbehörde“

Handlungsfeld Schule, Bildung und Sprache

Ziele	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> • Sprachförderung • Sprachpaten mit Migrationshintergrund • Präsentationen mit Kindern und Menschen mit Migrationshintergrund initiieren • (30) • Anteil an städt. Betreuungspersonal mit eigenem Migrationshintergrund einstellen • Ganztageschule: Ganztagsbetreuung verstärken und erweitern, kleinere Gruppen, mehr Räume in der Ganztagsbetreuung • (26) • Schulsystem den Eltern besser erklären • Wissen über kulturelle Hintergründe • Patenschaften unter Eltern erweitern • Information, Beratung und Begleitung von Eltern • Persönliche Betreuung der Eltern, mündliche Ansprache • (19) • Verbesserung der Kommunikation (18) • Identität stärken durch Migrantinnen und Migranten (12) • MuttersprachlerIn für Projekte in der Schule oder Kiga gewinnen (10) 	<ul style="list-style-type: none"> • Dolmetscherbörse • Patenschaften Kinder-Kinder • Spielnachmittage durch ehrenamtliche LehrerIn/ErzieherIn • gemeinsames Musizieren • Rahmenbedingungen in den Institutionen verbessern (Kiga etc.) • Patenschaften Eltern-Eltern • Protokolle erstellen und anderen zugänglich machen • Koordinationsstelle Patenschaft • Übergänge (Kiga-Schule) begleiten • Kulturprojekte in der Schule • Gemeinsame Feste Schule und Kiga • Gemeinsames Treffen z. B. Frühstück

Handlungsfeld Arbeit und Wirtschaft

Akteure	Messbarkeit
<ul style="list-style-type: none"> • Gewerbeverein • „Communities“ • Stadtverwaltung • Arbeitsagentur • Ehrenamtliche 	<ul style="list-style-type: none"> • Statistik / Nachverfolgung • Vermittlungserfolge • Qualifizierungserfolg • Spracherwerb • Ausbildungsabschluss • Verkürzte Zeit der Arbeitssuche • Vorher-/ Nachhervergleich • Teilnehmeranzahl bei Veranstaltungen • Feedback
Ziele	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> • Begegnungen schaffen (6) • Einzelfallbetrachtung (5) • Multiplikatoren in Stutensee haben / Strukturen (4) • Nachfrage transparent machen (3) • Mehrstufige Integrationslösungen / -konzepte (2) • Diskriminierung bei Bewerbungen verhindern (2) • Voraussetzungen schaffen um Arbeit finden zu können (1) • Einfügen in Sozialgefüge (1) • Bestehende Vorurteile abbauen (1) • Organisation versch. Aufgaben im Bereich Arbeit (1) • Koordination / Infoaustausch • Ansprechpartner klären (1) • Orientierung für Haupt- und EhrenamtlerIn (1) • Kontakte zu Firmen (1) • Stärkere Vernetzung der Beteiligten (Apps, social media) (1) • Information / Transparenz über Angebote (Museen etc.) (1) • Koordination der Tätigkeiten • Wer kennt was? Analyse • Akzeptanz bei Unternehmen schaffen 	<ul style="list-style-type: none"> • Vermittlungsstellen zwischen Migrantinnen und Migranten und Unternehmen (6) • Messe für Arbeitnehmer (Menschen mit Migrationshintergrund) + Unternehmen (6) • Jobscouts (5) • Praktika anbieten (3) • Begleitpersonen für Behördengänge (3) • Sprachkurse anbieten (2) • In Unternehmen Patenschaften (2) • Übersetzungen von Informationen (2) • Fachspezifische Sprachkurse (1) • Deutschunterricht für Flüchtlinge (1) • DolmetscherIn • Schnupperpraktika um Vorurteile abzubauen • Statistische Erhebungen (Anzahl, Qualifikationen) • Leitfaden für ehrenamtliche HelferIn • Homepage mit Maßnahmensammlung

Handlungsfeld Interkulturelle Öffnung

Ziele	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> • Sprachbarrieren abbauen • Netzwerk schaffen • Koordination Ehrenamt 	<ul style="list-style-type: none"> • Aufruf! Dolmetscher-Pool (8) • Flyer / Informationen in viele Sprachen übersetzt • Homepage mehrsprachig (8) • Willkommen-Info-Paket (8) • Stellenangebote mehrsprachig (2) • Schaffung Personalstelle bei der Stadt (16) • Migranten – Multiplikatoren (6) • AnsprechpartnerIn Vereine, Schulen, Kirchen feststellen (1) • App (2) • Wissenspool für alle
<ul style="list-style-type: none"> • Kulturelle Offenheit schaffen • Vorurteile / Ängste abbauen 	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsames Arbeiten (9) • Multikultureller Garten (4) • Öffentlichkeitsarbeit zum aktuellen Sachstand (4) • Fortbildung für Ehrenamtliche (3) • Qualifikation von Ehrenamtlichen feststellen (3) • Schwarzes Brett (3) • Stadtrundfahrt (2) • Begegnungen schaffen auf versch. Ebenen (1) • Fest der Nationen etablieren (1) • Internationales Kinderfest (1) • Impulsprojekte auf kleiner Ebene

Handlungsfeld Ehrenamtliche Arbeit für Flüchtlinge

Ziele	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> • Koordinierung Ehrenamt durch die Stadt • Vernetzung • Bessere Informationen • Strukturen fördern • Verein gründen? • Konkrete AnsprechpartnerIn intern und extern • Zusammenführen von einzelnen Personen, die sich engagieren • Flüchtlinge ins Ehrenamt einbinden • Einbinden/Beteiligung • Ganztagesbetreuung/ergänzung zur Kiga/Schule etc. • Räumlichkeiten nutzen, die da sind (Kigaräume nachmittags) • Männliche Ehrenamtliche gewinnen • Alltagshilfe 	<ul style="list-style-type: none"> • Liste mit Ärztinnen und Ärzten, die verschiedene Sprachen sprechen • Vorstellungen positiver Projekte im Amtsblatt • Schulen/Schülerzeitung • Städt. Homepage „Integration“ + Infos auf Papier • Veröffentlichung von Ansprechpartnern im Gemeindeblatt • Internetforum/Zugang für Ehrenamt • Suche – Finde → Homepage Strukturen • Austausch zwischen den Stadtteilen • Einladungen aussprechen • Willkommensbroschüre der Stadt in verschiedenen Sprachen • Beteiligung z.B. durch Fahrradwerkstatt • Mobilität fördern • Paten für Vereinssport • Sportvereine akkreditieren (Fußball für junge Männer) • Handwerkliche Tätigkeiten fördern • Unterstützung der Ehrenamtlichen • refugeeguide.de • Broschüre für EhrenamtlerIn • Schulungen • Supervision für Ehrenamt • Fortbildungen für Hauptamtliche (z.B. Kindergarten, Schulen) z.B. Trauma etc.

6.3 Impressionen

1. Integrationskonferenz am 27. Februar 2015: „Integration geht uns alle an, wo stehen wir? „





2. Integrationskonferenz am 23. Oktober 2015: „Integration gemeinsam gestalten, wohin gehen wir?“





Integration gemeinsam gestalten!

Impressum

Herausgeber

Stadt Stutensee
Rathausstraße 3
76297 Stutensee
07244/969-0
www.stutensee.de

Ansprechpartner

Integrationsbeauftragte
Christiane Seidl-Behrend
07244/969-135
Christiane.seidl-behrend@stutensee.de

Redaktion

imap GmbH
Institut für interkulturelle
Management- und Politikberatung
Glabacher Str. 6
40219 Düsseldorf
Telefon: 0211/513 69 73-0
www.imap-institut.de

Stand: Juni 2016

In Zusammenarbeit mit



Gefördert durch

